

Gebrauchsanleitung für dieses Ding

Liebe Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte!

„Jugend geht uns an“ – das habt ihr euch sicher schon im doppelten Wortsinn im Zuge eures Engagements für eure Pfarre gedacht. Junge Menschen sind die Gegenwart und Zukunft unserer Kirche und Gesellschaft.

Deshalb sollte auch für sie Platz mittendrin in unseren Pfarren sein.

Das ist in der Praxis gar nicht einfach – das wissen wir alle.

Ein guter Plan für die Organisation dieses Mittendrins und Miteinanders ist aber die halbe Miete. Dazu ermutigen wir euch!

Jede Pfarre ist hinsichtlich ihrer Beteiligungskultur und ihrer bisherigen Erfahrungen sehr unterschiedlich – daher gibt es kein allgemein gültiges Rezept.

Dieses Arbeitsplakat soll euch im Zuge der Vorbereitungen auf die Pfarrgemeinderatswahl im März 2022 unterstützen, ein geeignetes Teilnehmungsmodell für eure Pfarre zu finden und festzulegen.

Warum die Form der Jugendbeteiligung bereits vor der PGR-Wahl festlegen?

Wir sind überzeugt, dass es entscheidend ist, bereits vor der PGR-Wahl und als erfahrene Pfarrgemeinderät*innen die Weichen für eine passende Form der Jugendbeteiligung zu stellen, um diese bereits in der Wahlvorbereitung zu berücksichtigen.

Wie kann dieses Arbeitsplakat eingesetzt werden?

Dieses Plakat ist für die Diskussion und Bearbeitung im Pfarrgemeinderat oder mit einer größeren Gruppe ausgelegt. Notizen und Ergebnisse könnt ihr direkt am Plakat mit einem Filz- oder Plakatstift festhalten. Es ist hilfreich, wenn eine Person die Moderation übernimmt.

Der Weg zum Jugendbeteiligungsmodell beginnt – nach dem anfänglichen „PGR-Selbsttest“ – beim schwarz-weißen Startfeld und kann selbsterklärend begangen werden. Bei Weggabelungen helfen euch Fragen bei eurer Entscheidung, wohin ihr geht. Auch zurückgehen und eine andere Abzweigung nehmen kann manchmal eine sinnvolle

Option sein. Auf eurem Weg werdet ihr immer wieder auf runde, schwarze Hinweisschilder stoßen, die euch zu Erklärtexten auf der Plakatrückseite führen.

Für diese gemeinsame Bearbeitung empfehlen wir, euch ca. eine Stunde Zeit zu nehmen.

Als Ziel eures Weges wartet in einem der gelben Kästchen die Festlegung auf ein Modell sowie Klarheit über die nächsten dafür nötigen Schritte.

Wir wünschen euch eine gute Diskussion, eine Portion Mut und Heiligen (Pionier-) Geist, um auch neue Wege zu gehen!

Das Team „Jugend in der Pfarre“ (JiP) der Katholischen Jugend Österreich

PS: Bei Bedarf wendet euch bitte an den angegebenen Kontakt in eurer Diözese. Dort bekommt ihr Unterstützung bei der Erarbeitung (Moderation), aber auch bei der Umsetzung eurer Jugendbeteiligungsstrategie.



Beteiligung ist nicht das Ziel, sondern der Stil

Jugendbeteiligung aus Sicht einer Pfarrgemeinde

Sich-Beteiligen und Beteiligt-Werden

Beteiligung (= Partizipation) meint, dass Menschen an Entscheidungen und ihrer Umsetzung mitwirken, die sie alltäglich im eigenen Lebensumfeld betreffen. Das kann z. B. in der Wohnumgebung, in der Gemeinde, am Arbeitsplatz, in Vereinen, in der Schule sein. Oder eben in der Pfarre. Beteiligung ist damit mehr als nur „Mitmachen“ oder „sich Engagieren“, sondern schließt auch die echte und ehrliche Einbindung in Kommunikations- und Entscheidungsprozesse mit ein.

Gemeinsam-Kirche-Sein lebt aus den beiden Handlungsfeldern Sich-Beteiligen und Beteiligt-Werden. Wer Beteiligung fördert, will, dass möglichst viele Menschen mit ihren Wünschen, Meinungen und Vorstellungen in der Pfarre Platz haben und sie dadurch verändern. Beteiligung setzt seitens der Pfarrmitglieder und -verantwortlichen also eine offene, mutige Haltung voraus. Ja, ich will Unterschiedlichkeit zulassen. Ja, mein Pfarrbild darf auch mal auf den Kopf gestellt werden. Ja, ich bin neugierig auf das, was andere einbringen.

Beteiligung als Leitprinzip in Kirche und Pfarre

Verkürzt lässt sich die Evolution einer Pfarrgemeinde in drei Phasen darstellen: In der Versorgungspfarre (= Pfarrer-Pfarre) ist die Betreuung der pastorale Kernbegriff. Die zweite Stufe ist die Engagement-Pfarre, in der Gemeinschaft v. a. dann erlebbar wird, wenn man sich in das bestehende System einbringt und mitmacht. Die dritte Phase wird mit dem Begriff Netzwerk-Pfarre umschrieben und als kirchliches Zukunftsmodell betrachtet. Von besonderer Bedeutung ist dabei eine innovative Form der Beteiligung, die auf eine im Grundsatz neuartige Freiheit in der kirchlichen Zugehörigkeit setzt. Menschen bringen in die Pfarre selbstbestimmt Zeit und Fähigkeiten ein und erwarten im Gegenzug dafür Mitsprache- und Mitentscheidungsmöglichkeiten.

Eine Kultur der Beteiligung als Leitprinzip einer Pfarre ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Engagement und Identifikation. Damit verbunden sind aber auch das Teilen von Verantwortung und das Abgeben von Macht. Genau durch dieses Spannungsfeld bleibt die Pfarre lebendig und vital.

Junge Menschen beteiligen

Wer junge Menschen in der Pfarre beteiligen will, muss das auch aktiv wollen und betreiben. Jugendbeteiligung passiert in den wenigsten Fällen von selbst oder zufällig. Die „Etablierten“, also die wirkmächtigere Seite der Erwachsenen, ist gefordert, für jugendgerechte Rahmenbedingungen für Beteiligung zu sorgen. Die Tatsache, dass die Zeit des Jung-Seins eine Zeit der laufenden Veränderungen, Übergänge und Kurzfristigkeit ist, sollte in pfarrlichen Beteiligungsmodellen Berücksichtigung finden. Eine Vielzahl an Anregungen finden sich auf diesem Arbeitsplakat.

Beteiligung kann in unterschiedlicher Intensität und Qualität erfolgen – eine gute Strukturierung bietet die „Beteiligungsleiter“.

Fremdbestimmung

Jugendliche nehmen auf Anweisungen von Erwachsenen an einer Demonstration teil, bei der sie dann Schilder halten, aber die Hintergründe nicht kennen.

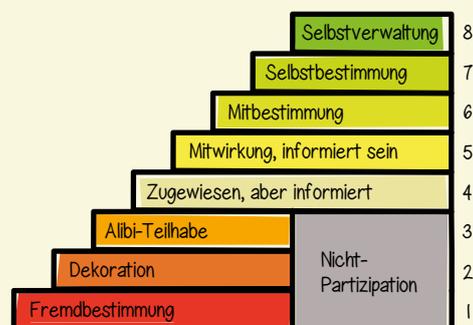
Dekoration

Jugendliche werden beim Veranstaltungsfotos „dazugestellt“, um zu zeigen, dass man eh jugendfreundlich ist

Alibi-Teilhabe

Jugendliche sind einem Gremium zwar vertreten, werden von Erwachsenen aber nicht ernst genommen.

Diese drei ersten Stufen sind noch keine Form von Partizipation!



Zugewiesen, aber informiert

Jugendliche bekommen eine Aufgabe vorgegeben, sind aber über die Hintergründe informiert und übernehmen auch Verantwortung.

Mitwirkung, informiert sein

Jugendliche werden um ihre Meinung gebeten und diese wird auch ernst genommen.

Mitbestimmung

Von Erwachsenen initiiert, Entscheidungen werden gemeinsam mit Jugendlichen gefällt. Jugendliche werden z. B. bei einem Pfarrfest in die Planung miteinbezogen.

Selbstbestimmung

Von Jugendlichen initiiert, Entscheidungen werden gemeinsam mit Erwachsenen gefällt. Jugendliche geben z. B. den Anstoß für ein Projekt in der Gemeinde und planen das gemeinsam mit den Erwachsenen.

Selbstverwaltung

Etwas wird von Jugendlichen initiiert und durchgeführt, z. B. Jugendliche organisieren selbstständig eine Filmnacht

Warum auch junge Menschen beteiligen?

Was „bringt“ es einer Pfarre, Wert auf eine Beteiligung junger Menschen zu legen:

- Beteiligung schafft Identifikation und stärkt die Verantwortung bei Jugendlichen.
- Die Angebote und Projekte entsprechen mehr ihren Bedürfnissen und Interessen.
- Die „kollektive Intelligenz“ der Pfarrgemeinde vergrößert sich, wenn möglichst unterschiedliche Gruppen beteiligt werden. Dadurch werden Entscheidungen besser und neue Möglichkeiten eröffnen sich.
- Pastoraler und pädagogischer Auftrag: Jugendliche lernen ihre Fähigkeiten kennen und einsetzen.
- Jugendliche bringen oftmals neue Perspektiven, innovative Ideen, andere Herangehensweisen und einen frischen Wind.



Cheatsheet

Warum möchten wir den Weg gehen junge Menschen zu beteiligen?

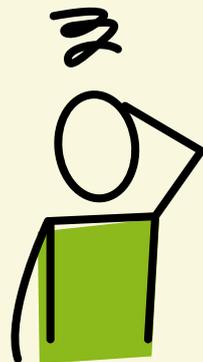
- Weil sie Expert*innen sind.
- Damit wir nicht aussterben.
- Weil sie Zukunft und Gegenwart (!) sind.
- Weil sie Vorbilder sind für andere junge Menschen.
- Weil sie die Pfarre bereichern.
- Weil sie Schwung reinbringen.
- Weil Jesus es auch so getan hätte.
- Weil auch wir vom Generationendialog profitieren wollen.
- Weil sie gut ausschauen.
- Weil eine Gemeinschaft für alle, auch eine Beteiligung für alle ermöglichen muss.
- Weil der Papst das will.

Warum engagieren junge Leute sich in der Pfarre?

- Weil sie nett gefragt wurden.
- Weil's sonst nix gibt.
- Weil Freund*innen das auch tun.
- Weil es ein leistungsfreier Raum ist.
- Weil es eine sinnvolle Freizeitgestaltung ist.
- Weil jeder mitmachen kann und willkommen ist.
- Weil ihnen Traditionen wichtig sind.
- Weil ihnen der Glaube wichtig ist.
- Weil sie hier Vorbilder finden.
- Weil sie Gemeinschaft erleben möchten.

Was können Jugendliche und junge Erwachsene von der Pfarre brauchen?

- Gemeinschaft erleben
- Vorbilder
- Entfaltung ihrer Interessen: z. B. Musik, Chor, Basteln
- Verantwortung übernehmen lernen
- Fähigkeiten erlernen und weiterentwickeln
- Orte, die sie selbst gestalten können
- Dort mitreden dürfen, wo sie was zu sagen haben
- Anerkennung für ihren Einsatz
- Ernstgenommen werden
- Angenommen und wertgeschätzt werden, so wie sie sind
- Geld für Jugendaktivitäten
- Orientierung, Sinn



WARUM?



Wahlinfos für junge Menschen

Wie alt müssen Kandidat*innen für den Pfarrgemeinderat sein?

Kandidieren und wählen geht meist ab 16 Jahren. Manchmal geht das aber schon früher und ist dann meist an die Firmung gekoppelt. Das hängt ganz davon ab, zu welcher Diözese deine Pfarre gehört. Denn in jeder gibt es eigene Regelungen. Diese sind schriftlich festgehalten in Statuten und Wahlordnungen. Die PGR-Referent*innen der Diözesen können hier bei Fragen weiterhelfen.

Diözese	Altersbeschränkung	Gut zu wissen
Eisenstadt	Wählen: 14 Kandidieren: 14	In der diözesanen PGR-Ordnung werden unterschiedliche Wahlmodelle beschrieben. Die Wahlart und genaue Zusammensetzung des PGRs entscheidet jede Pfarre individuell.
Feldkirch	Wählen: 16 Kandidieren: 16	Wer noch keine 16 ist, kann die Eltern beauftragen, für sich zu wählen. Wenn jemand keine 5 Jahre bleiben kann, weil sie/er beruflich oder wegen eines Studiums wegzieht, wird die Nachfolge bestimmen („das Mandat übergeben“).
Gurk-Klagenfurt	Wählen: 14 Kandidieren: 16	In manchen Pfarren können junge Menschen unter 14 Jahren die Eltern beauftragen, für sie zu wählen.
Innsbruck	Wählen: 14 Kandidieren: 16	Junge Menschen zwischen 14 und 25 können in einer Pfarrjugendversammlung die Kandidat*innen der Jugend selbst bestimmen. Wenn jemand keine 5 Jahre bleiben kann, weil sie/er beruflich oder wegen eines Studiums wegzieht, wird in einer Pfarrjugendversammlung die Nachfolge bestimmt.
Linz	Wählen: 16, oder ab der Firmung Kandidieren: 16	Junge Menschen können außerdem als Vertreter*in der Katholischen Jugend (=Gruppe der Katholischen Aktion) in den PGR gehen („entsendet“ werden).
Salzburg	Wählen: 14 Kandidieren: 16	Junge Menschen können außerdem als Vertreter*in der Katholischen Jugend (=Gruppe der Katholischen Aktion) in den PGR gehen („entsendet“ werden).
Graz-Seckau	Wählen: 16, oder ab der Firmung Kandidieren: 16	Junge Menschen können auch als Delegierte verschiedener Jugendgruppen in den PGR einziehen.
St. Pölten	Wählen: 16, oder ab der Firmung Kandidieren: 16	Wer noch keine 16 ist, kann die Eltern beauftragen, für sich zu wählen.
Wien	Wählen: 16, oder ab der Firmung Kandidieren: 16	Wer noch keine 16 und auch nicht gefirmt ist, kann einen Erziehungsberechtigten beauftragen, für sich zu wählen.



Erwachsene Jugendvertreter*innen im PGR

Nicht in jeder Pfarre finden sich junge Menschen, die bereit sind sich im Pfarrgemeinderat zu engagieren und dort fix mitzuarbeiten. Das kann viele verschiedenen Gründe haben. Manchmal kann auch niemand wirklich was dafür. Das kann "Jahrgangs-bezogen" sein oder einfach mal mit Pech zu tun haben.

Junge Menschen sind heutzutage hohem Leistungsdruck in Schule und Beruf ausgesetzt und dadurch immer weniger bereit sich langfristig ehrenamtlich zu binden. Manchmal ist es aber auch so, dass die Arbeitsweise und Kultur, die in einem PGR etabliert ist, nicht geeignet ist, um junge Menschen zur Beteiligung zu motivieren (siehe "Was man als PGR beachten muss" in "Junge Menschen vertreten ihre Anliegen selbst im PGR").

In jedem Fall ist es trotzdem wichtig, dass jemand dafür sorgt, dass die Anliegen der jungen Menschen in der Pfarre irgendwie auch im Pfarrgemeinderat mitgedacht werden. Das kann eine oder mehrere erwachsene Personen als Jugendvertreter*innen leisten. Es gibt verschiedene Modelle, wie man diese Person in einer Pfarre bestimmen kann. Natürlich ist es am besten, wenn die jungen Menschen in der Pfarre in diesen Prozess miteinbezogen werden.

Was macht eine gute Jugendvertretung aus?
Was muss diese Person können?

- Sie sollte einen guten Draht zu den jungen Menschen in der Pfarre haben. Das muss nicht automatisch das jüngste gewählte Mitglied im PGR sein.
- Sie sollte regelmäßig Kontakt mit jungen Menschen suchen, um deren Meinungen und Anliegen zur Entwicklung der Pfarre einzuholen.
- Die Person sollte in der Lage sein, junge Menschen bei Diskussionen und Entscheidungen im PGR mitzudenken.



Junge Menschen vertreten ihre Anliegen selbst im PGR

Natürlich ist es die Idealform, wenn junge Menschen in den Pfarrgemeinderat gewählt oder kooptiert werden, um dort die Interessen ihrer Altersgruppe einzubringen. Allein junge Menschen im PGR zu haben, garantiert aber nicht, dass dadurch gute Beteiligung junger Menschen in der Pfarre gelingt. Dafür müssen dann auch in der Arbeitsweise des PGRs die richtigen Schlüsse gezogen werden.

Was man als Pfarrgemeinderat beachten muss:

- Oft ist der PGR ein eingespieltes Gremium von sich vertrauten Personen. Es ist wichtig die neuen, jungen Leuten beim Andocken zu unterstützen; Kultur und Abläufe müssen sich ändern dürfen.
- Nur weil jetzt jemand „von den Jungen“ da sitzt, heißt das nicht, dass das Thema junge Menschen in der Pfarre erschöpflich behandelt ist. Der PGR muss auch als Gremium in das Thema Kinder- und Jugendpastoral investieren und sich damit beschäftigen.
- Die jungen Leute sind nicht nur Expert*innen für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen in der Pfarre, sondern haben meistens viele andere Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie einbringen können und möchten. Sie haben also auch abseits dieser Themen was zu sagen und müssen dabei ebenso ernst genommen werden.
- Gerade bei den großen, zukunftsweisenden Themen (wie zum Beispiel die Neugestaltung des Kirchenraums oder eine Pfarrhausrenovierung) wird den jungen Menschen oft die Erfahrung und damit die Entscheidungskompetenz abgesprochen. Gerade dort müssen sie aber besonders einbezogen werden, sind sie doch von den Auswirkungen dieser Entscheidung am nachhaltigsten betroffen.
- Es ist wichtig die Termine und Sitzungen so anzusetzen, dass es für junge Menschen einigermaßen zur Freizeitplanung dazu passt. Am Freitagabend haben sie meistens andere Prioritäten. Außerdem sollten die Sitzungen halbwegs attraktiv gestaltet sein: keine vier Stunden-Marathons ohne Pause garniert mit hektischen Diskussionen und Streitereien.

Tipp: Wenn ihr das im Pfarrgemeinderat nicht gewährleisten könnt, wird ein Engagement im PGR für junge Menschen mit ziemlicher Sicherheit zu einer frustrierenden Erfahrung. Dann ist es gescheiter einen Erwachsenen für die Funktion der Jugendvertretung zu gewinnen.

Welche jungen Menschen dafür infrage kommen:

Grundsätzlich alle! Die jungen Menschen, die man dafür begeistern kann im PGR mitzuarbeiten, haben vielleicht schon Kontakt zur Pfarre und zu anderen jungen Menschen, die sich in der Pfarre engagieren. Sie sind vielleicht in der Jungschar, Jugend oder in einem Chor aktiv. Es müssen nicht zwingend diejenigen sein, die schon irgendwo Hauptverantwortung übernehmen; die sind meistens ohnehin mit Arbeit eingedeckt. Oft profitiert man auch besonders von den nicht-angepassten, schrägen oder vorlauten Jugendlichen: die trauen sich dann auch was zu sagen und bringen kreative Ideen und neue Perspektiven ein.



Rund um die PGR-Wahl kommt es immer wieder in Pfarren zum „Notfall Jugendbeteiligung“. Obwohl es gewünscht ist, können in der Pfarre keine jungen Menschen beteiligt werden.

Häufig genannte Gründe dafür sind folgende:

- In unserem Ort gibt es keine jungen Menschen.
- Es fehlen die geeigneten Leute dazu.
- Es gibt keine Ressourcen und Räume dafür.
- In der Vergangenheit gab es Konflikte.
- Es gibt keine Idee, wie es angegangen werden soll.
- Etc.

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ (Ps 50, 15)

Habt ihr einen Notfall identifiziert?

Um die optimale Versorgung der Patientin Pfarre, im Ernstfall deren Überleben, zu sichern, braucht es Ersthelfer*innen, die die Rettungskette in Gang setzen. Diese startet immer mit dem Notruf. Wir bitten euch daher, euch mit eurer zuständigen Referent*in der Katholischen Jugend in Verbindung zu setzen. Die Kontaktdaten in eurer Diözese findet ihr auch auf diesem Plakat.

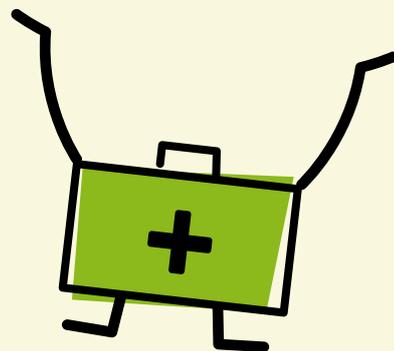
Wir laden euch ein, die vermeintlichen Hindernisse als Chance und transformative Möglichkeiten zu sehen und zuzulassen. Gemeinsam können wir nachdenken, wie die Dinge anders gemacht werden können und wo die Chancen und Möglichkeiten liegen.

„Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.“ (1 Kor 10,31)

„Wer wohlätig ist, wird reich gesättigt, wer andere labt, wird selbst gelabt.“ (Spr 11,25)

Ein pragmatischer Ansatz dazu ist eine „Kühlschrankpastoral“: Es geht darum, mit den Zutaten, die da sind, etwas G'schmackiges zu kochen. Die Kühlschranktür weit zu öffnen und die vorhandenen Ressourcen und Charismen entdecken und damit los starten. Als Kirche haben wir immer vier langhaltende, quasi unverderbliche Grundnahrungsmittel in unserem Vorratsschrank, die mit den vorhandenen Zutaten im Kühlschrank kombiniert werden können: unsere Gemeinschaft, unsere frohe Botschaft, unsere Feierkultur und unsere Nächstenliebe (4 kirchliche Grundvollzüge koinonía, martyría, leiturgía und diakonía).

Tipp: Junge Menschen essen gerne und beim Essen kommen die Leut' zam. Ladet sie zum Essen ein, kommt mit ihnen ins Gespräch und fragt sie nach ihrem „Rezept“ für eure Pfarre.



Jugend-ORT

“Keine Angst - wir beißen nicht!”

Eine sehr leicht umsetzbare Möglichkeit, in die Lebenswelt junger Menschen einzutauchen, besteht darin, ihre Orte aufzusuchen und dort ein Mal im Jahr eine PGR-Sitzung abzuhalten. So werden junge Menschen und ihre Lebenssituationen zumindest indirekt thematisiert.

Vielleicht ergeben sich aus diesem bewussten Ortswechsel auch ein Perspektivenwechsel oder neue Kontakte für die PGR-Mitglieder in Sachen Jugendbeteiligung.

Als zusätzlichen Schritt empfehlen wir euch, die Jugendlichen im Rahmen der PGR-Sitzung zu Wort kommen zu lassen.

Fragt sie z.B.

- was sie an diesem Ort schätzen
- wie sie ihre Freizeit verbringen
- wie sie mit der Pfarre schon in Kontakt gekommen sind
- was sie über Pfarre und Kirche denken

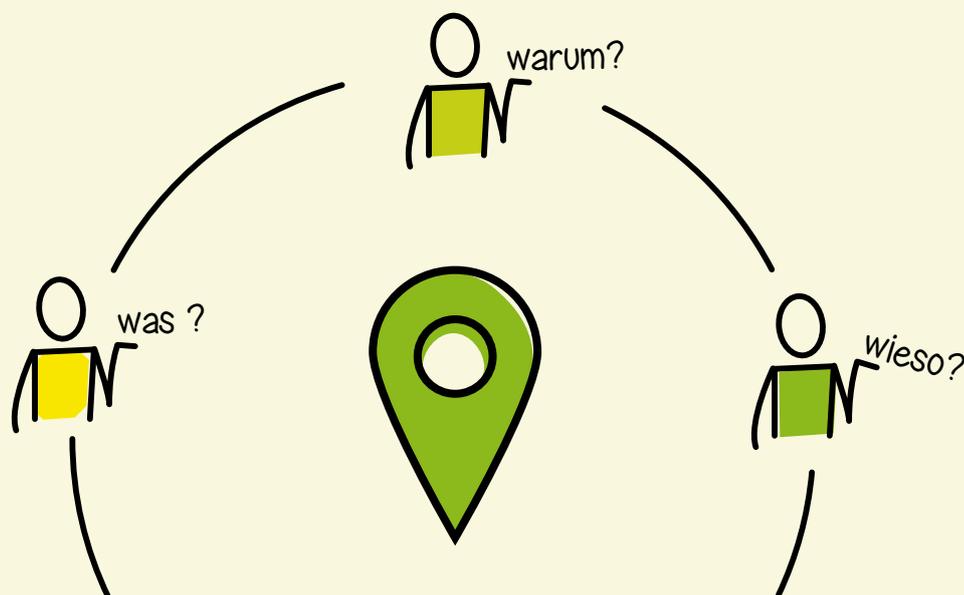
Bietet den jungen Menschen an, dass auch sie euch Fragen stellen dürfen.

Erzählt ihnen z.B.

- warum ihr euch engagiert
- warum die Pfarre ein guter Ort für Menschen ist
- wozu ihr die jungen Menschen einladen wollt

Vergesst nicht auf ein kleines Dankeschön für die Beteiligten!

Nehmt euch zu Beginn der nächsten PGR-Sitzung Zeit, eure Beobachtungen, Eindrücke und Erkenntnisse auszutauschen und zu überlegen, wie ihr diese für eure Arbeit im PGR und das Pfarrleben nutzbar machen könnt.



Punktuelle Initiativen zur Jugendbeteiligung

An dieser Stelle möchten wir exemplarisch fünf unterschiedliche Formate vorstellen. Wir ermutigen euch, sie auszuprobieren, an eure pfarrlichen Gegebenheiten anzupassen und weiterzuentwickeln.

□ **Jugend-Check**

Ähnlich wie in manchen Ordensgemeinschaften werden bei allen richtungsweisenden Projekten und Entscheidungen (Feste, Umbauten, Kirchenraumgestaltung, Veränderungen, etc.) bewusst und als Selbstverpflichtung die jungen Mitglieder der Pfarrgemeinde zu ihrer Meinung befragt. Diese Rückmeldungen werden in die Entscheidungsprozesse eingebracht und diskutiert. Bei manchen Anliegen ist es sinnvoll, einen Erstentwurf für die Lösung oder ein mögliches Vorgehen zu skizzieren und dazu Resonanzen von Jugendlichen einzuholen. Bitte sorgt dafür, dass das letztendliche Ergebnis und die Begründung dafür auch an die beteiligten Jugendlichen kommuniziert wird.

□ **Zukunftswerkstatt**

Im PGR wird vereinbart, dass einmalig oder im Frühling jedes Jahres eine pfarrliche Zukunftskonferenz stattfindet, zu der neben den PGR-Mitgliedern und weiteren pfarrlichen Schlüsselpersonen auch Jugendliche zwischen 16 und 25 eingeladen werden. In der Zukunftskonferenz werden gemeinsam Veranstaltungen und Schwerpunkte für das kommende Arbeitsjahr geplant und festgelegt. Dafür braucht es das Verständnis aller Beteiligten, Bewährtes zu lassen um dafür auch Neues auszuprobieren. Die Zukunftswerkstatt dauert in der Regel zumindest vier Stunden und gliedert sich in drei Schritte:

1. *Kritikphase:* Probleme und Unzufriedenheiten werden ausgesprochen und gesammelt.
2. *Umwandlungsphase:* Die Probleme werden sprachlich in Positiv-Bilder oder Wunschzustände umgewandelt.
3. *Realisierungsphase:* Mögliche Maßnahmen, die zur Erreichung des Wunschzustandes beitragen, werden vorgeschlagen, bewertet und vereinbart.

Bitte engagiert euch für die „Zukunftswerkstatt“ eine erfahrene Moderation.

□ **Jugendrat**

Einmal jährlich findet ein pfarrlicher Jugendrat statt, zu dem alle Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren, die im Pfarrgebiet leben, per Brief oder Email eingeladen werden. Die PGR-Mitglieder sind beim Jugendrat anwesend und lassen sich von den Teilnehmer*innen zu im Vorfeld festgelegten Fragestellungen beraten. Die Jugendrat-Teilnehmer*innen können zusätzlich ihre Wünsche und Anregungen beim PGR deponieren. Der Jugendrat lebt von einer guten Moderation, einer durchdachten Einladung sowie vom Ernstnehmen der Vorschläge.

□ **Jugendumfrage**

Bei wichtigen Fragestellung und richtungsweisenden Entscheidungen in der Pfarre werden Jugendliche eingeladen, sich an einer Umfrage zu beteiligen. Diese kann in Papierform aber auch durch digitale Umfrage-Apps und Tools (z. B. Mentimeter)?? umgesetzt werden. Wesentlich ist dabei eine wertschätzende und an die Zielgruppe angepasste Form der Einladung sowie eine transparente Kommunikation der Ergebnisse. Wenn ihr das im Pfarrgemeinderat nicht gewährleisten könnt, wird ein Engagement im PGR für junge Menschen mit ziemlicher Sicherheit zu einer frustrierenden Erfahrung. Dann ist es gescheiter einen Erwachsenen für die Funktion der Jugendvertretung zu gewinnen.



Marktplatz der Macher*innen „MdM“

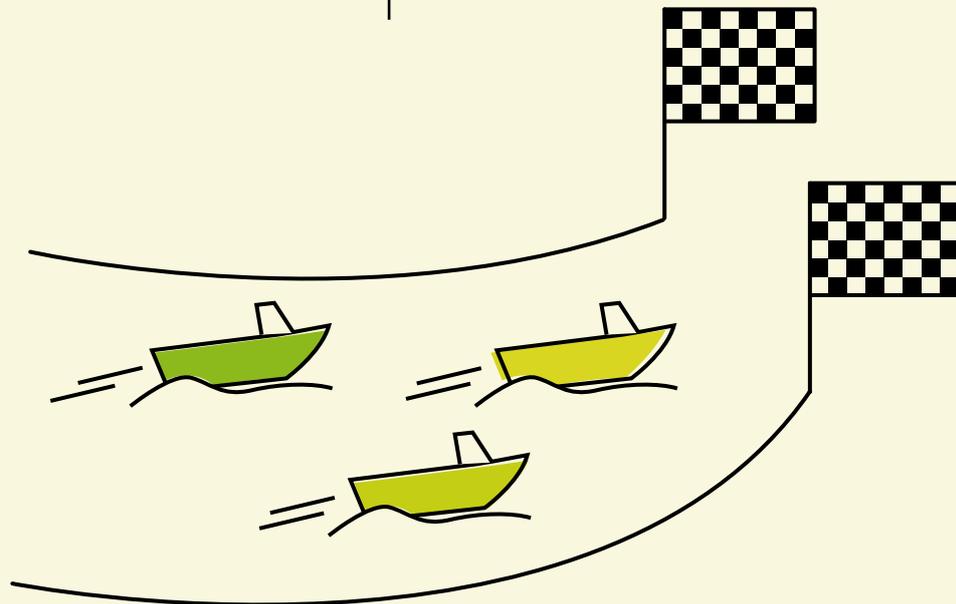
Der Marktplatz der Macher*innen hilft dort weiter, wo zwar attraktive Zielvorstellungen in der Pfarre vorhanden sind (z. B. „Unser Sonntags-Gottesdienst ist bekannt für seine ansprechende musikalische Gestaltung“), aber einfache Lösungswege nicht in Sicht sind.

Am Marktplatz der Macher*innen treffen sich PGR-Mitglieder, am Thema Interessierte und v. a. junge Menschen. Sie tauschen sich im ersten Schritt über die Zielvorstellung aus und entwickeln dadurch ein gemeinsames Bild davon.

Im zweiten Schritt überlegen alle Beteiligten, welches kleine Projekt sie selbst starten möchten, das auf dieses Zielbild „einzahlt“. Dazu versuchen sie am Marktplatz Unterstützer*innen zu gewinnen, mit denen sie die eigene Idee umsetzen und bereits am „MdM“ erste Schritte dafür vereinbaren.

Wesentlich ist beim „MdM“, dass sich die Ideengeber*innen auch um die Umsetzung ihrer eigenen Idee kümmern.

Tipp: In kleinen, machbaren Projekten („Schnellbooten“) denken und dafür viele von diesen auf den Umsetzungsweg schicken. Im Vorfeld der Ideenfindung „Leitplanken“ (z. B. Budget) festlegen.



Fachausschuss Kinder und Jugend

WIE?

Als Fachausschuss (FA), Fachteam, Vernetzungstreffen oder auch unter einigen anderen Namen vielleicht schon bekannt, ist ein Team aus verschiedenen Vertreter*innen der Kinder- und Jugendpastoral aktiv.

Diese Vertreter*innen können aus der Pfarre oder dem Pfarrverband kommen, brauchen aber eine gute Anbindung und Einbindung in das „übergeordnete“ Gremium.

Der FA Kinder und Jugend setzt sich mit der Lebensrealität der jungen Pfarrbevölkerung auseinander. Die Vertreter*innen im Pfarrgemeinderat (PGR) setzen sich dafür ein, dass die Themen und Anliegen der jungen Menschen gehört werden.

WER?

Die Personen, die in einem FA Kinder und Jugend mitarbeiten sind so unterschiedlich wie die Pfarre selbst. In der Tabelle auf der Vorderseite lassen sich diese Personen eintragen. Angefangen von verantwortlichen und engagierten Personen aus Jungschar, Ministrant*innen und Jugend bis zu Personen von der Kinderkirche, Kinderliturgie aber auch Firmvorbereitung. Erlaubt ist, was in der Pfarre sinnvoll erscheint.

WAS?

Der Auftrag, den dieses Team übernimmt kann unterschiedlich sein und sich auch im Lauf der Zeit verändern.

Vernetzung:

Der FA Kinder und Jugend kann dazu genutzt werden, dass alle Gruppierungen die in den kinder- und jugendpastoralen Tätigkeitsfeldern der Pfarre aktiv mitgestalten voneinander wissen und sich gemeinsam koordinieren.

Themen:

Immer wieder tauchen in der Gesellschaft und in der Pfarre Themen auf, die in die Kinder- und Jugendpastoral hineinwirken. Diese Themen kann der Fachausschuss bearbeiten und in den PGR kommunizieren. Auch die Themen Finanzen und Bautätigkeit können dabei besprochen werden.

Planungen:

Gegenseitige Unterstützung bei Veranstaltungen und das gemeinsame Erarbeiten einer übergreifenden Veranstaltung aller beteiligten Gruppen kann eine neue Dynamik in die Kinder- und Jugendpastoral bringen. Das bewusste Reflektieren einer Veranstaltung mit vielen Beteiligten ist dabei sehr wichtig.

Unterstützung:

Gemeinsames Unterstützen der Personen, die in den kinder- und jugendpastoralen Tätigkeitsfeldern aktiv sind, durch Werbung von Veranstaltungen, Begleitung von Übergängen in die nächste „Gruppierung“. Aus- und Weiterbildungen in der Pfarre, sowie diözesane Angebote bewerben und die Teilnahme ermöglichen.

Lobbyarbeit:

In allen Gremien und Gruppierungen der Pfarre (und darüber hinaus) die Themen, Anliegen, Anfragen und Kritik aus der Sicht der Kinder- und Jugendpastoral einbringen. Bei Entscheidungen einfordern, dass die Lebenswelt und Lebensrealität der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen berücksichtigt wird.



PGR-Selbsttest

Wie würden wir die Beteiligung in unserer Pfarre bewerten?

Wie wichtig ist es für dich, an der Pfarre teilzunehmen?



- Wie hat deine Beteiligung bisher ausgesehen?
- Nichts
 - Ausprobieren an PGR-Meeting
 - Fachwissen/Lehre
 - Jugendrat
 - Kleingruppen Jugend PGR
 - Zukunftsbereich
 - spirituelle Jugendbildung
 - Selbstbestimmte Jugend
 - Jugend Club

- Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?
- Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?
- Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?
- Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?



Start

Warum ist das wichtig für dich?

WARUM?

mitten.drin Der große PGR-Selbsttest

Welcher Beteiligungstyp
ist deine Pfarre?

Alternative und ergänzende

Wie wichtig ist es für dich, an der Pfarre teilzunehmen?

Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?

Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?

Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?

Wie wichtig ist es für dich, an der Pfarre teilzunehmen?

Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?

Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?

Wie oft hast du an der Pfarre teilgenommen?

am Zwischenziel

TODOS

Was ist dein Ziel?

Name	Alter	Interesse

Energy

Energy

LOS GEHT'S!

Das ist kinderleicht

Kinder am Pfarrleben beteiligen

Weil meine Meinung der Pfarre wichtig ist

Die Jungschargruppe von Clara hat einen Raum in der Pfarre gestaltet. Von der Auswahl der Möbel bis zur Farbe der Wände haben die Kinder alles selbst entschieden und soweit möglich selbst gemacht. Clara hat eine besondere Beziehung zu dem Raum aufgebaut:

„Ich mag unseren Gruppenraum, weil er schön ist. Ich fühle mich wohl und daheim.“ Clara, 9 Jahre

Clara versteht auch, dass es bei diesem Projekt der Raumgestaltung nicht nur um einen Aufenthaltsort gegangen ist, sondern auch um ihren persönlichen Platz in der Pfarrgemeinde und der Kirche. Clara hat ein gutes Gefühl dabei, Teil der Pfarre zu sein:

„Mir gefällt, dass ich der Pfarre wichtig bin. Ich fühle mich gut, weil meine Meinung der Pfarre wichtig ist und weil ich dann genauso wichtig bin wie die Erwachsenen.“

In wenigen Worten hat Clara auf den Punkt gebracht, dass Beteiligung sowohl der Pfarre als auch den Kindern etwas bringt. Eine win-win Situation für alle.

Kinder lernen Mitbestimmung

Mitbestimmung ist eine Fähigkeit, die sich ein Mensch im Laufe seiner Entwicklung erwerben muss und sollte deshalb schon früh geübt werden. Kinder können noch nicht selbst im Pfarrgemeinderat vertreten sein und an den Sitzungen teilnehmen. Das heißt aber nicht, dass sie in der Pfarre nicht mitbestimmen können. In vielen Wahlordnungen zur Pfarrgemeinderatswahl können Kinder sogar ihre Stimme abgeben. Informiert euch dazu im Jungschärbüro in eurer Diözese.

Die Bereiche, in denen ihr Kinder in der Pfarre mitbestimmen lassen könnt, sind vielfältig. Je unmittelbarer an der eigenen Lebenswelt Beteiligung ermöglicht wird, umso leichter ist es für Kinder anzuknüpfen und mitzumachen. Jungschargruppe oder Pfarrgemeinde können gute Lernfelder für aktive Beteiligung sein. Dabei gelten grundsätzlich die gleichen Vorbedingun-

gen wie bei der Beteiligung von Jugendlichen. Um Prozesse des Mitentscheidens und verschiedene Formen der Beteiligung zu lernen und einzuüben, sind Kinder noch mehr als Jugendliche auf eure Bestärkung und Unterstützung angewiesen. Es braucht die Bereitschaft aller Verantwortlichen, Kindern eine Entscheidung zuzutrauen.

Von der Dekoration zur Partizipation

Bei Angeboten für Kinder im kirchlichen Alltag ist die Gefahr oft sehr groß, dass es sich um Dekoration handelt und noch nicht um eine Form der Beteiligung. Natürlich können Kinder auch weiterhin eingeladen werden, hübsch angezogen bei Prozessionen mitzugehen, oder manchmal vorformulierte Fürbitten vorlesen, wenn sie das möchten. Einen Kinderfreundlichkeitstest besteht man als Pfarrgemeinde damit allerdings noch nicht.

- Wieso nicht die Kinder selbst fragen, was sie betroffen macht und für wen sie bitten möchten?
- Wieso nicht die Prozession an Orte führen die den Kindern in eurem Ort wichtig sind und sie dort einen Altar mitgestalten lassen?
- Wieso nicht bei den Umbauplänen des Pfarrheims Kinder um ihre Ideen fragen?

Mit solchen Vorschlägen wagt ihr euch als Pfarrgemeinde womöglich auf unbekanntes Terrain und die Ergebnisse sind vielleicht überraschend oder unerwartet. Aber wie Clara so treffend formuliert hat, fühlen sich dann Kinder in der Pfarre wohl und daheim.



Von Kinderfreundlichkeitstest und Kinderbeirat

Ideen zur Beteiligung von Kindern

Johanna ist Teil des Kinderbeirats der Katholischen Jungschar. Im Beirat bekommen Kinder die Möglichkeit, zu allen Themen der Jungschararbeit ihre Sicht einzubringen:

„Beim Kinderbeirat haben wir unsere Meinung zu Themen wie „die perfekte Gruppenstunde“ oder „der/ die perfekte Jungscharleiter*in“ sagen dürfen. Außerdem haben wir über Kinderrechte geredet und darüber gesprochen, in welchem Ausmaß sie in unserem Alltag eingehalten werden.“ *Johanna, 14 Jahre*

Johanna ist Expertin für die Bedürfnisse von Kindern. Durch ihre Einschätzung hat die Katholische Jungschar die Chance zu erfahren, welche Themen und Aufgaben jetzt gerade und in Zukunft wichtig sind.

- Ihr wollt auch von diesem Wissen des Beirats profitieren?
- Ihr möchtet eure Pfarre auf Kinderfreundlichkeit testen?
- Ihr findet es sinnvoll, Gottesdienste nicht nur für Kinder, sondern mit Kindern zu gestalten?

Ihr seid neugierig geworden, wisst aber noch nicht wie ihr das angehen sollt?

Hier findet ihr eine Fülle an guten Ideen, praktischen Methoden und gelungenen Beispielen zur Beteiligung von Kindern:

www.jungschar.at/beteiligung



Das Jungscharbüro in eurer Diözese hilft euch gerne bei euren Fragen und Anliegen weiter.

Katholische Jungschar Österreichs

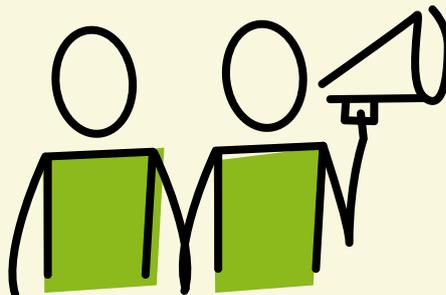
Wilhelminenstraße 91/II f

A-1160 Wien

office@jungschar.at

+43 1 4810997

jungschar.at



Kontakte und Impressum

Kontakte

Katholische Jugend und Jungschar Burgenland

St. Rochus-Straße 21, 7000 Eisenstadt
kj.kjs@martinus.at
02682 777 289
www.martinus.at/kjs

Junge Kirche Erzdiözese Wien

Stephansplatz 6/6/618, 1010 Wien
junge.kirche@edw.or.at
01 515 52 3393
www.jungekirche.wien

Katholische Jugend St. Pölten

Klostergasse 15, 3100 St. Pölten
kj@kirche.at
02742 324 3363
stpoelten.kjweb.at/pfarre

Katholische Jugend Oberösterreich

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
kj.pfarre@dioezese-linz.at
0732 7610 3311
www.kj-ooe.at

KJ Salzburg

Kapitelplatz 6, 5020 Salzburg
kj@eds.at
0662 8247 7540
www.kj-salzburg.at

Diözese Innsbruck - Katholische Jugend

Riedgasse 9, 6020 Innsbruck
kj@dibk.at
0512 2230 4601
jugend.dibk.at

Junge Kirche Vorarlberg

Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch
junge-kirche@kath-kirche-vorarlberg.at
05522 3485-127
www.junge-kirche-vorarlberg.at

Katholische Jugend Steiermark

Bischofplatz 4, 8010 Graz
jupa@graz-seckau.at
0316 / 8041 385
www.katholische-jugend-steiermark.at

jungeKirche Kärnten

Tarviser Straße 30 9020 Klagenfurt
junge.kirche.jugend@kath-kirche-kaernten.at
0676 8772 2461
www.kath-kirche-kaernten.at/jugend

Impressum



Herausgeberin:

Katholische Jugend Österreich
Johannesgasse 16/1, 1010 Wien
office@kath-jugend.at
Telefon: 01 516 11 1151
www.katholische-jugend.at

Entwicklungsteam:

Christoph Artner-Sulzer, Sara Daxberger, Alexander Hackl, Tobias Kirschner, Michael Kröndl, Roman Sillaber, Matthias Zauner

Grafik und Layout:

Maria Trautwein

